



An der Pfitzbach zwischen Kaltenborn und Wildprechtroda zeigt GUV-Geschäftsführer Heiko Pagel (links) Vorstandsvorsteher Hannes Knott, wo Hybridpappeln gefällt worden sind. Mit im Bild sind die beiden Gewässer-Ingenieurinnen Ivonne Wohland und Anne Holzhauser (rechts).

Foto: Heiko Matz

Knott: „Zufriedenheit verfestigt sich“

Neben der Gewässerpflege hat der Gewässerunterhaltungsverband Felda/Ulster/Werra in diesem Jahr mehrere größere Projekte gestemmt – unter anderem in Neuhof, Unterrohn und Glattbach.

Von Marie-Luise Otto

BAD SALZUNGEN. Der Gewässerunterhaltungsverband (GUV) Felda/Ulster/Werra übernimmt für 32 Mitgliedsgemeinden mit sechs gewerblichen Mitarbeitern und zwei Ingenieuren die Pflegearbeiten im Einzugsbereich der drei Flüsse. Insgesamt ist der Verband für 768 Kilometer Fließgewässer zuständig, berichtet Gewässer-Ingenieurin Ivonne Wohland. Bis zum Jahresende sollen circa 155 Uferböschungen gemäht und entlang von circa 15 Kilometern Gehölze geschnitten worden sein. Zudem werden dreis viermal im Jahr 71 Rechen in den Bächen und Flüssen von Treibgut gereinigt.

Windhose: Schäden beseitigt

Daneben sind die Mitarbeiter des Verbands in diesem Jahr auch mit größeren Projekten beschäftigt gewesen. Und sie reagieren schnell, wenn etwas passiert. Wie zum Beispiel, als im Sommer bei einer Windhose, die über Neidhartshausen, Wiesenthal und Glattbach wütete, mehrere Bäume in die Felda gestürzt waren. „Anfang Juli haben wir dort geräumt“, erzählt Ivonne Wohland. In Glattbach habe der Sturm an einer Mühle zudem einen großen Baum entwurzelt. Die Böschung sei dabei so in Mitleidenschaft gezogen worden, dass Nebengebäude in den Fluss zu stürzen drohten. „Wir haben hier die Böschung gesichert“, berichtet die Verbandsingenieurin.

Bereits mehr als 30 Jahre war am Riethgraben in der Barchfelder Flur nichts mehr passiert. Die für ihn angedachte Funktion als Entlastungsgraben für die Werra sei nicht mehr möglich gewesen, erzählt Ivonne Wohland. In diesem Sommer wurde der Graben ausgebaggert und vom Schlamm befreit.

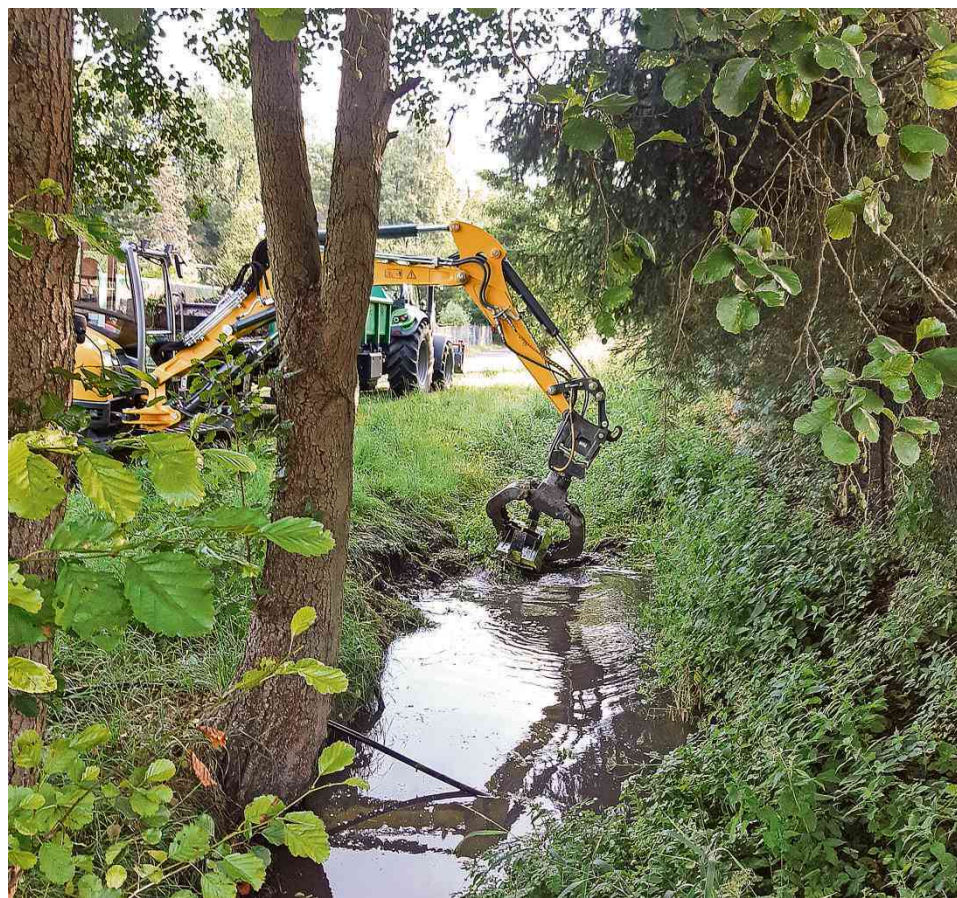
Auf einer Länge von circa 900 Metern waren die Verbandsmitarbeiter auch an der Pfitzbach zwischen den Bad Salzunger Ortsteilen Wildprechtroda und Kaltenborn im Einsatz. Hier wurden 25 Hybridpappeln – eine Kreuzung aus zwei verschiedenen Pappelarten – gefällt. „Die wurden vor 70 Jahren gepflanzt, um die Holzdefizite nach dem 2. Weltkrieg schnell zu beheben“, erklärt Verbands-Geschäftsführer Heiko Pagel. Das Laub dieser Bäume werde aber – im Gegensatz zu dem von normalen Pappeln – nicht abgebaut und verstopfe den Bach. „Das bleibt dann als Faulschlamm im Gewässer“, erklärt Pagel. Langfristiges Ziel des Verbands sei, invasive Arten zu entfernen.

Auch in Unterrohn waren die Mitarbeiter mit schwerem Gerät und haben den Salzgraben von Schlamm befreit. „Im Naturschutzgebiet – in Abstimmung mit den Behörden“, sagt der Geschäftsführer.

„Ich habe den Eindruck, dass sich die Zufriedenheit der Gemeinden mit der Arbeit des Verbandes verfestigt“, sagt Vorstandsvorsteher Hannes Knott. Probleme würden auf dem kurzen Dienstweg geklärt. Und seit diesem Sommer könnten die Gemeinden über ein Computerprogramm des Landes auch direkt Einfluss auf die Gewässerunterhaltung nehmen und beispielsweise melden, wo etwas gemacht werden müsse.

Seit 2020 sind in Thüringen Gewässerunterhaltungsverbände für die Pflege von Gewässern 2. Ordnung zuständig. Eine Mitgliedschaft ist für die Städte und Gemeinden verpflichtend.

Kommunen haben auch die Möglichkeit, freiwillig den Hochwasserschutz an die Verbände zu übertragen und für diese Leistung extra zu bezahlen. Das machen im GUV Felda/Ulster/Werra bislang zehn Städte und Gemeinden.



In Unterrohn wurde der Salzgraben ausgebaggert.

Fotos: Verband



Bereits mehr als 30 Jahre war am Riethgraben in der Barchfelder Flur nichts mehr passiert. Nun wurde er vom Schlamm befreit.



Nach einer Windhose sicherten die Verbandsmitarbeiter an der Mühle in Glattbach eine Böschung, die in die Ulster zu stürzen drohte.